Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 81 (1987)
Heft: 11

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Lezzi, Eva / Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eberhard Arnold: *Am Anfang war die Liebe.* Dokumente, Briefe und Texte der Urchristen. Coprint-Verlag, Wiesbaden 1986. 367 Seiten, DM 27.80.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine überarbeitete Neuauflage des 1926 im Eberhard-Arnold-Verlag erschienenen Buches «Die ersten Christen nach dem Tode der Apostel – Aus sämtlichen Quellen des ersten Jahrhunderts zusammengestellt und herausgegeben von Eberhard Arnold».

Harry Arnold, der Sohn Eberhards, schreibt in seinem Vorwort «Eberhard Arnold und die Bruderhöfe»: «Die vorliegende Ausgabe von ‚Am Anfang war die Liebe' möchte heute ebenso wie damals ‚Die ersten Christen' eine schlichte, sachliche Handreichung für alle ernst Suchenden und Fragenden bieten, dass sie das Lebens- und Tatzeugnis des Urchristentums so erfassen lernen, wie es damals tatsächlich bestanden hat.»

Die vorliegenden Zeugnisse schliessen an die Apostelgeschichte an. Sie umfassen etwa ein Jahrhundert von der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) bis zu Marc Aurel (180 n. Chr.), als das Christentum grössere Massen erfasst hatte und man vor der Aufgabe stand, es in der Welt zu erhalten und vor fremden Einflüssen zu schützen.

Im Kapitel «Einführung und Überblick» schildert Eberhard Arnold, wie die Nachricht Jesu von einer anderen Ordnung aller Dinge unter den ersten Christen tatsächlich eine neue Ordnung in ihr Zusammenleben brachte, wie diese Nachricht den herrschenden Gewalten, Rechtsordnungen und Besitzverhältnissen ein Ende bereitete und zu einer Bruderschaft mit unbedingter Besitzlosigkeit und Opferbereitschaft führte. Sie sahen sich aufgerufen, die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus unter das Volk Israel, ja unter die ganze Menschheit zu bringen. Dabei waren sie sich bewusst, dass ihr Tun zum Märtyrertod führen konnte. Regelmässig versammelten sie sich zum Abend- und Liebesmahl, zu dem jeder die Früchte seiner Arbeit beitrug, die ausserdem zur Speisung der Armen und der Apostel dienten. Nur so ist das Fehlen jeglicher Not in ihren Gemeinden zu erklären, was Aussenstehenden besonders auffiel.

Der Gemeinde standen Geistträger vor, Apostel, Propheten und Lehrer. Die Apostel verkündeten, von Ort zu Ort wandernd, die Botschaft des Messias. Sie hatten die Gabe, Kranke zu heilen und gegen Dämonen zu kämpfen. Die Lehrbeauftragten hatten die Weisheiten des Alten Testaments wie auch die Botschaft der Propheten dem Volke darzustellen und auszulegen. Jedoch schon am Ende des zweiten Jahrhunderts, als die christlichen Gemeinden immer grösser wurden und allerlei Gefahren ausgesetzt waren, wurden diese Ämter durch Bischöfe ausgeübt mit dem Bischof in Rom, dem Papst, an der Spitze. Die christlichen Gemeinden waren zur offiziellen Kirche geworden.

Eva Lezzi

Redaktion «Vorwärts» (Hg.): *Christentum und Marxismus.* Vom Dialog zur gemeinsamen Praxis. Zürich 1987. 23 Seiten, Fr. 3.– (Bezugsadresse: Redaktion «Vorwärts», Postfach 780, 8026 Zürich).

Dass der christlich-marxistische Dialog ausgerechnet in der Schweiz und ausgerechnet im Jahr 1987 neu begonnen wurde, ist das besondere Verdienst der Redaktion «Vorwärts», des Organs der (kommunistischen) Partei der Arbeit. Die Leserinnen und Leser der «Neuen Wege» konnten die grundlegenden Artikel von Willi Egloff und Stefan Huber/Simon Spengler zu dieser «Forumsdiskussion» auch unserer Zeitschrift entnehmen. In einer separaten Broschüre der «Vorwärts»-Redaktion sind sie zusammen mit allen übrigen Diskussionsbeiträgen nachzulesen:

Ausgehend von einem erweiterten Konzept von Religion, das den Fetischismus beinhaltet, kann Bernhard Walpen (ähnlich wie Huber/Spengler) die Religionskritik des «reifen Marx» mit der befreiungstheologischen Kritik am (kapitalistischen) Götzendienst in Einklang bringen. Andreas Schmutz erinnert an die politische Hoffnung, die aus den Schriften Rosa Luxemburgs, ihrer Verbindung von klassenkämpferischer mit religiöser Sprache, hervorgeht. Im Anschluss an Leonhard Ragaz, dem «Zürcher Propheten» und «grössten Befreiungstheologen der Schweiz», sucht Franz Keller auch den Marxismus der sozialistischen Oststaaten in der «Geschichte der Sache Christi» zu situieren. O. Tobler hält den Kapitalismus für «geistig unfähig, eine neue Ethik zu formulieren». Und von Kurt Marti wird ein Aufsatz nachgedruckt, der zum 10. Todestag von Konrad Farner in den «Neuen Wegen» erschienen ist.

Es folgen Interviews mit Frei Betto und Ernesto Cardenal sowie Besprechungen von Konrad Farners «Theologie des Kommunismus?» (Max Bächlin), von Frei Bettos «Nachtgesprächen mit Fidel» (Eduard Buess) sowie von Paulo Freires und Frei Bettos Gespräch «Schule, die Leben heisst. Befreiungstheologie konkret» (Manfred Wibich).

Ich möchte der «Vorwärts»-Redaktion für diese «Forumsdiskussion» danken. Gleichwertiges ist vom organisierten Christentum hierzulande leider nicht zu erwarten.

Willy Spieler